

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Freifrau von Presse.

„Die freie Presse!“ — hör' ich sagen.
Das Wort ist schön, die Sache recht,
Und doch wird mir darob im Magen
Bei ihrer Praxis meistens schlecht!

„Sie sei ein schönes Frauentzimmer“
Behauptet der Poeten Schaar,
„Sie brauche keinen fremden Kummer,
„Sei an sich selbst schon wunderbar.“

„Sie sei des Burgers Schild und Wehre
„Ein Staatsjuwel, wie keines mehr,
„Und wer ihr Wesen frech verlehre
„Sei Krebeler, und er büße schwer.“

Sehr schön. Doch geht sie fort auf Reisen,
Und kehrt bei andern ein als Gast,
Dann hört auf einmal auf das Preisen,
Und die Geliebte wird verhasst.

Jetzt ist sie „voller Falch“ und Clacken,
„Greift treulos früh're Freunde an,
„Schmaukt Wuth und Weid aus Mund und Blicken
„Hat scharfe Dünge, gift'gen Bohnen.

„Reht (wie in Zürich, Bern und Basel)
„Kollegen auf zu bitterm Strauß —
„Pressfreiheit?! Schweigt mit dem Gefäß!
„Sie brütet nur die Krechtheit aus.“

Jetzt heißt es: richten, nicht mehr dichten.
Ein Jeder stürzt vor's Tribunal,
Den Nebelhäuter zu vernichten,
Der ihm der Ehre Kleinod stahl.

Und dieser wieder, kaum entronnen
Aus jenes Waidmanns Jagdrevier,
Ist jäh von Angriffswuth entbrommen
Und stürzt sich wie ein wilder Stier

(Nicht Tagelir mit dem gold'nen Horne!)
Auf einen dritten (der gethan
Was er, der Mohr, der trauverlor'ne)
Und speißt ihn vor den Richtern an. —

'S ist ein Terzett, nicht grad harmonisch,
Freifrau von Presse denkt darum:
„Ein Rechtspruch, noch so salomonisch,
Hilft ihnen nicht, mich bringt er um! —